

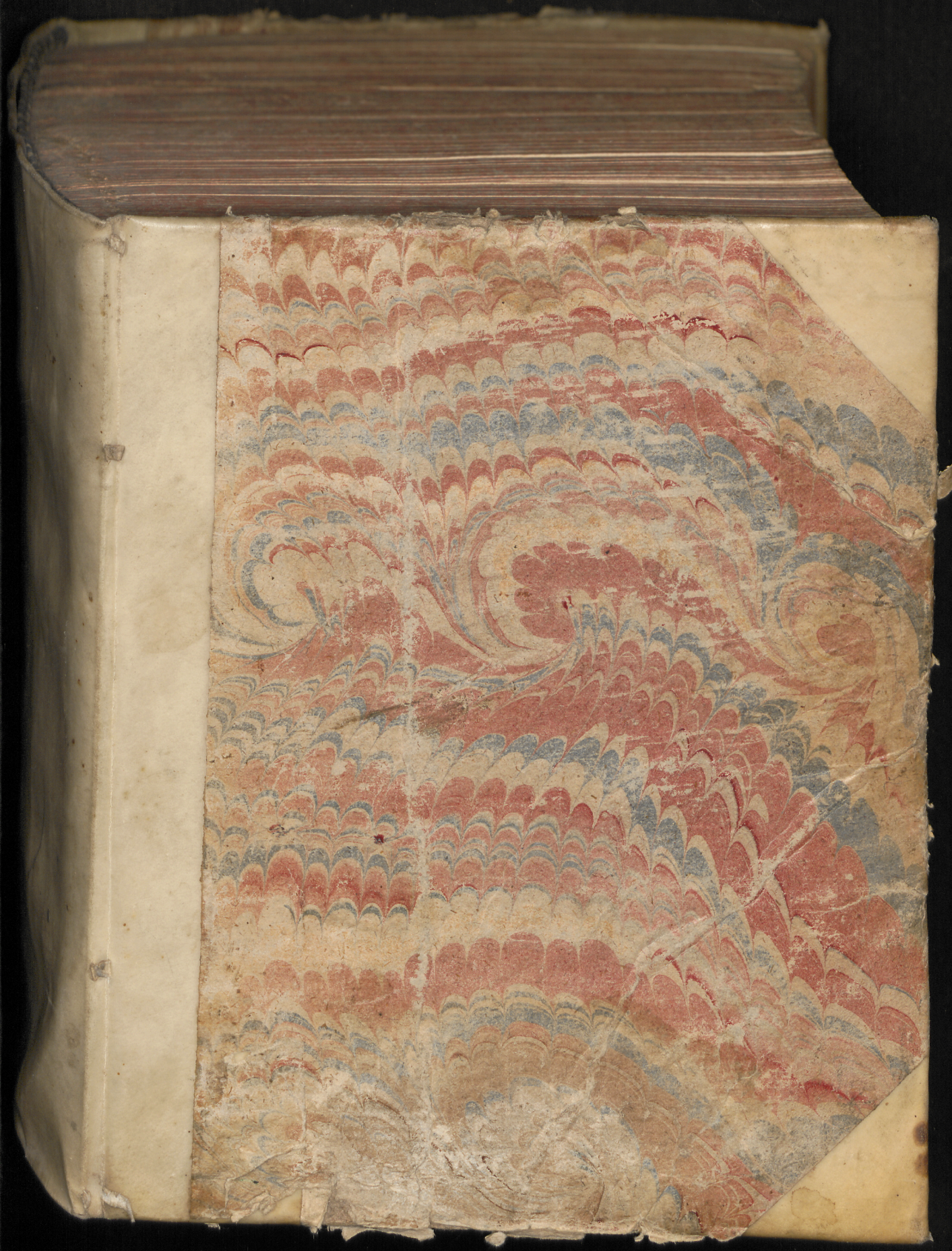
Ausführlicher Eigntlicher Bericht, und besondere Umstände von der im Pohnischen Assessorial-Gericht zu Warschau Wieder Die Jn der Stadt Tohren Befindliche Evangelischen gefälleten grausamen Sententz und darauf vollstreckten unerhörten Execution : Welche Am 7. Decemb. des 1724. Jahres Als einige Monath vorher daselbst ein Tumult durch einen Lutherischen und Pöpstischen Gimnasiasten entstanden gewesen, unter welchen auf beyden Theilen die Kirchen angegriffen und den Catholischen einige Bilder sind ruiniret und entheiliget worden : An Präsidenten, Burgermeistern und vielen andern Personen mit Abhauen der Hände/ decolliren, vierteln, und dann verbrennen, aufs grausamste und meist unschuldigste vollzogen worden : Nebst einer kurtzen Beschreibung der Stadt Thoren

[Erscheinungsort nicht ermittelbar]: [Verlag nicht ermittelbar], 1725

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1014672384>

Druck Freier  Zugang





Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014672384/phys_0001

DFG

Nr. 65

Physik
Nur

KB NB 108.1-47



Verzeichnis der Auctoren und Seiten in d. B.

Anonymi Briefe von Toppio	759.
Von dem Fundament der Gerechtigkeit	399
Von den Hornissen Ländchen	923.
Valt Burgern	891. 901.
Corfica	895
Joh. Pericus Socinians	859.
Vollständigung Spencers	883.
Bartholdi programmata	869
Bröstedt fater predigt ps. 65. 14	363.
Rüger de peccato in sp. s.	771.
Decovii predigt in fo. Math 21.	457
Engelck de preadamitismo	801.
Jans Cantata von d. Bibel	879.
Gerhard Ephraim de conjunctione thif.	851.
Grap von den Dillägen im Grab	791
Greiffswalditz Kirchengeschichte	475
— — Amilssmith unter Rusmeyer	589
— — Weissen Cassa	665.
Senck oratorium von d. Heil. Geist	952

Kayzers Oratorium vom König David	931.
Leberecht 613. Gebot und Verbot d. Jüden	974
Macke vom Lutherischen Fabel fast	521
Mattheson oratorium 3 p. Trinit	940.
Mainus von der allgemeinen Gottesgelassheit	827
Neumeister wider die Union mit den Reformirten	547
Nibbe oratorium passionale	960.
Paschii Acta Remotionis	685.
Pertsch De Crimine Simonie	— 1
Pest in Marseille	— 309
Presviii Vorschlag zum neuen Bibellisten	513.
Rambach Eingr. 2 Cor 4. 16.	405.
— Es. 28 29.	429
Reinbeck Inuestitur fr Luc 2. 15.	392
Reinhold Conuersi/ Mittel zur Besserung d. Juch	911.
Stalkopf Babyr. Ps. 17. 7.	379
Stricker theses theologiae	863.
Telemann oratorium von Jephthah	944
— — von Sauls fall	948.

Ausführlicher

34
923
Eigentlicher Bericht,

und besondere Umstände von der im Pohlischen
Assessorial-Gericht zu Warschau

Wieder Die

In der Stadt Thoren

Befindliche Evangelischen
gefallten

grausamen Sentenz

und darauf vollstreckten unerhörten

EXECUTION,

Welche

Am 7. Decemb. des 1724. Jahres

Als einige Monath vorher daselbst ein Tumult durch einen
Lutherischen und Päpstischen Gymnasten entstanden gewesen,
unter welchen auf beyden Theilen die Kirchen angegriffen
und den Catholischen einige Bilder sind ruiniret und
entheiligt worden.

**In Präsidenten, Burgermeistern und vielen
andern Personen mit Abhauen der Hände/ decolliren/
vierteln, und dann verbrennen, aufs grausamste
und meists unschuldigste vollzogen worden.**

Nebst einer kurzen Beschreibung der Stadt Thoren.

Anno 1725.



Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014672384/phys_0005

DFG



S unverantwortlich das der unpartheyischen und Warheit liebenden Welt bereits kund gewordene Verfahren der Inquisition Commission zu Thoren bey untersuchung des alda unter einigen Pöbel entstandenen und darauf von den Jesuiten nebst deren Anhang angefeuerten Tumults gewesen; eben so und noch unverantwortlicher hat ein ganz ungewöhnlich besetztes Assessorial Gericht zu Warschau in dem zwischen der Stadt und den Jesuiten dieserhalb formirten Proceß verfahren.

Dann da war dieses Gericht nicht allein von den ordentlichen Gliedern desselben/ sondern auch mit abgeordneten Geist- und Weltlichen Senatoren und Landboten aus der Versammlung des dazumahl annoch wärenden Reichs Tages besetzt; die zum Unglück der Stadt/ außer einigen wenigen/ lauter abgesagte und geschworne Feinde der Evangelischen waren; und welche zum Überfluß von den arglistigen Jesuiten theils durch Vorgeigung der zum Betrug von ihnen selbst angebrannten, zerrissenen oder zerschlagenen Bilder, theils durch oratorische Vorstellungen, was dieses vor Himmelschreyende Sünden der Thorner wären/ auch wie solches, um die Göttliche Rache und Straffen von ganzen Reich abzuwenden, aufs allerhärteste müste geahndet werden, so wohl von berebtsamen Patribus selbst als auch einigen vom Tribunal zu dem Ende verschriebenen Juristischen Zungendreschern mit Gift und Galle durch den Canal der eingepflanzten Superstition angefüllet wurden. Absonderlich aber mußte der Reichs- Vice- Instigator, Nahmes Döringowski, gräuliche Straffen wegen vermeinter Beleidigung der göttlichen Majestät und (nach gewöhnlicher Benennung) der allerheiligsten Mutter Gottes dem Gerichte vorzusagen und zu dictiren, da doch eben derselbe gleich den folgenden Tag von einem gewissen Landboten in der Landboten- Stube vor einen infamen/ Gottes und aller Tugend- vergessenen Menschen öffentlich declariret ward; Jedoch dem ungeachtet ist den 16ten Novemb. ein solches entseßliches Decret publiciret, wie es dieser Instigator und die Jesuiten verlangten.

Der unglückseligen und unschuligen Stadt hat man keine Defension verstatet, alle Rechts Mittel auch sonst den ärgsten Ubelthätern vergönnete Rechtliche Wohlthaten abgeschnitten und versaget, ja die allergütigsten Exemptionen verworfen und nicht darauf geachtet, sondern es ist schlechterdings nach dem Inhalt der gehaltenen Inquisition gesprochen worden; Wie es aber bey derselben zugegangen, auch welche Intriguen, Betrug und ungerechtigkeit dabey von den abgesagten Feinden der Evangelischen, sonderlich deren in Thoren, gebraucht und vor gültig angenommen worden, solches ist der Welt zum theil, dem allwissenden Gott aber völlig und am besten bekannt.

Weil man nun alles erdenkliche hervor gesucht, welches auch nur dem geringsten Schein eines Verbrechens ähnlich gesehen, so hat man daher bey diesem Proceß noch viele Interdententen gar willig acceptiret/ und obigem Decret gleichfals dar-

über

reüberkannt, welches Decret zwar guten theils schon kundbar ist, jedoch dessen mit wenigen zu erwähnen kürzlich folgende Grausamkeit enthält:

Dem Präsidenten und Vice-Präsidenten der Stadt nebst 10. anderen, größten theils Bürgern von gutem Leumuth, sollen die Köpfe und rechte Hände abgeschlagen, einige geviertheilt und verbrannt, viele andere theils ein ganzes, theils ein halbes, theils ein Viertel Jahr im Grunde eines Thurms gefangen gesetzt und noch überdem mit grosser Geld-Estrafe belegt werden, die doch alle ganz unschuldige Leute sind, auch desfalls unverwerfliche Zeugnisse aufführen können; Der Rath, die Schöppen auch die dritte Ordnung sollen allezeit zur helfte mit Catholischen besetzt werden; Die Marien-Kirche, die Bibliothec und das Gymnasium sollen den Bernhardiner Mönchen eingeräumt werden; In der Buchdruckerey soll man künftig ohne Erlaubniß des Culmischen Bischofs oder seines Commissarii bey gänzlicher Confiscation derselben nichts drucken. Der bey den Evangelischen der Stadt sehr beliebte Senior des geistlichen Ministerii und noch ein treuer Prediger von der Neustadt sollen vor infam und des Reich verwiesen gehalten werden, weil sie nicht vor der Commission erschienen sind; Ein Lateinisches Hochzeit Carmen des ersten ist als ein Pasquil durchs Henckers Hand verbrannt zu werden condemniret; Ein Schöppen-Herr soll eines bey dieser Gelegenheit Catholisch gewordenen Bürgers Sohn aus Goldau vor die Execution Commission stellen/ bey 1000. species-Thaler Estrafe; Die Evangelischen sollen hinfüro keine Schule in der Stadt, sondern ausser derselben etwa auf dem nächsten Dorfe oder Vorwerk halten; Der Schade, den die Jesuiten bey'm Tumult erlitten/ soll mit ihnen liquidiret und von der Stadt bezahlet, jedoch dazu von keinem Catholischen Bürger oder Einwohner etwas beygetragen werden.

Zur Execution dieses grausamen Urtheils wurden 21. Commissarien benennet/ die den 5ten Decemb. in Thoren seyn solten, und ward alles auf dem bestanden, oder eigentlich limitirten, Reich-Tag durch eine Reichs Constitution confirmiret, auch denen Feld-Herren beyder Nationen aufgegeben, so viel Volk, als die Commissarien zur Execution nöthig finden würden, abfolgen zu lassen; Ingleichen ward den Commissarien frey gegeben, auch alle andere Sachen, so wider die Stadt vor sie gebracht und geklaget wurden, anzunehmen und darüber zu erkennen.

So bald dieses alles dergestalt angeordnet war, wurden 3. Burgemeister und ein Rathmann/ hernach auch die übrigen in scharffen Arrest genommen, obige 2. Prediger aber waren der von ihren Feinden ihnen zubereiteten Schmach und Schande zu entweichen, schon geflüchtet.

Als darauf der vorgemeldte vor die Stadt Thoren höchst fatale Tag des 5ten Decembers erschienen, nahm darin die Executions-Commission ihren Anfang, vor welche die Gut und Blutbegierigen Jesuiten von ihren 6. zusammen gerafften nichtswürdigen zum theil aus Landläusern und dann einem täglich besoffenen Frater oder Ordens-Bruder bestehenden Zeugen die aussage über die Verurtheilten beschweren liessen, auch daß sie alle den Tod und die im Decret verfassten Strafen wohl verdienet hätten; wo wider dann nach den entsetzlichen Pohnischen Rechten keine Exception mehr gilt noch angenommen wird.

Da der Tag des 7. Decemb. noch nicht angebrochen war/ und man also mit diesem von den Kindern der Finsterniß zu solcher Exträmität getriebenem Werck das Licht schenete, ward um halb 6. Uhr dem ehrlichen Burgemeister Köfner als Präsidenten sein unschuldiger 65. jähriger Kopf abgeschlagen/ und dessen Körper bis 10. Uhr im alten Rathhause dem rachgierigen Adel und Pfaffen/ Geschmeiß in einem Sarge öffentlich gezeigt. Er hatte den ganzen Tag und Nacht vor seinem erbärmlichen Ende unablässige Ansechtung wegen des Glaubens von den Jesuiten, und anderen Pfaffen; Und ob man ihm gleich gänzlichen Pardon versprach, wann er Catholisch werden wolte, blieb er dennoch beständig in seinem Glauben, sagte auch endlich zu ihnen: Vergnüget euch mit meinem Kopf, die Seele muß Jesus haben.

Um 10. Uhr geschah die Execution an den übrigen eben so unschuldigen Leuten, darunter 7 Bürger und 2 Junggesellen, ein Knopfmacher und ein Zimmergeselle; diesem legten und dreyen von den ersteren ward vorher die rechte Hand abgehauen, einer aber geviertheilet, welcher das heilige Nachtmahl kurz vor seinem Ende aus des Priesters Hand darauf empfing, daß er mit keinem Fuß die Zeit seines Lebens, vielweniger zur Zeit des unglückseligen Tumults in der Jesuiten Collegium oder Schule gewesen sey, obgleich die falschen Zeugen solches ausgesaget und beschworen hatten. Diese 4. wurden sodann beym Galgen verbrannt, die andern 5. aber ehrlich begraben.

Die hingerichteten waren allesamt Evangelisch Lutherisch Religion, welche ungeachtet der vielen Bemühung, auch mit versprechung völligen Pardons sie zum Abfall zu bewegen, dennoch unbeweglich verharreten, ja recht freudig waren, daß sie wegen des Glaubens und ihrer Unschuld/ Tod und Marter leiden sollten; Wie dann einer von diesen Bürger zuletzt mit erhabener Stimme sagte: Unser unschuldiger Vater (den hingerichteten Präsidenten meinend) ist vorangegangen, wir sei unschuldige Kinder folgen ihm freudig und willig; Gott der gerechte Richter bekehre unsere Feinde!

Unter dem zum Tode verurtheilte stand auch ein Bürger, Rahmens Heyder; weil derselbe aber aus Liebe zum zeitlichen Leben schon bey der Inquisition Commission war Catholisch geworden, ward er gänzlich befreiet. Woraus dann desto klarer zu sehen, daß dieser unschuldig hingerichteten größtes Verbrechen ihr Evangelischer Glaube gewesen, massen wann sie dem Exempel dieses abgefallenen gefolget wären, nicht nur der Proceß auf eine weit andere Art würde geführt, sondern auch das Urthel ganz anders abgefaßt seyn.

Dem Vice Präsident Zernick ist auf sehr vieler Vorbitte, jedoch ohne Abfall von seiner Religion, gleichfals Pardon ertheilet, welchen Se. Königl. Majest. in Pohlen confirmiren sollen, da dann nicht zu zweifeln ist, daß solches geschehen werde; Dann wann es bloß auf dieses gütigen, gerechten und gnädigen Königs Pardon und Willen beruhete, ihm auch die ganze Sache nach ihrer wahren Beschaffenheit und unverfälschten Umständen recht vorgebracht wäre, würde wohl nimmer so viel unschuldiges Blut vergossen seyn. Wie aber dieser liebe König seit seiner Regierung in Pohlen



len schon bey unzähligen Gelegenheiten durch die Finger sehen und gar mancherley gestatten müssen, auch bey einer sehr starcken Anzahl harter wideriger Gemüther annoch seine Langmuth übet, solches ist mehr als weltkündig.

Nach vorgemelter vollbrachter Augenweide der Blutdürstigen ward des Nachmittags zu grösser Freude der Catholischen hingegen zur schmerzlichen Betrübniß der Evangelischen diesen letzteren ihre schöne Marien-Kirche nebst allem Zubehör abgenommen und den ersteren in Besiz gegeben, auch das übrige zur Execution gebracht.

Am 14. dieses Monats mußte der Magistrat zur Wahl schreiten; man hat aber mit grosser Mühe nicht einen Catholischen finden können, der auch nur die geringste Qualitäten darzu habe, sintemahl nach denen Stadt-Rechten keine Fremde dazu sollen genommen werden. Jedoch werden die Jesuiten auch hierin wohl zu rathen wissen, und vielleicht lieber sehen, wann schlechte einfältige Leute dazu gelangen, als welche sie desto leichter zu ihrem Willen bereben können, da es ihnen bey grossen so vielmahls gellinget. Indessen wurden 4. Rathstellen mit Römisch-Catholischen besetzt, wovon 2. Bürger sind, jedoch aus dem Geschlecht der Ebräer, die andern 2. sind Fremde. Alle 4. können kein teutsch, da doch in allen Instanzen in dieser Sprache alles tractiret wird; Ein Hutmacher aber, der weder schreiben noch lesen kan, und ein verborbener Kauffmann müssen zu Schöppen gemacht werden.

Die Jesuiten haben ihren erlittenen Schaden liquidiret, welchen sie zu beschweren sich erboten. Im Fall sie solches würcklich mit einem Eyde bestärcken, wird die ihnen bekannte reservatio mentalis dabey sehr starck seyn müssen; Dann nach ihrer liquidirten Prätension soll ihnen die Stadt 35000. Gulden bezahlen, da doch der Schade warhafftig nicht 1000. Gulden importiret, ja das ganze Collegium ist nicht 35000. Gulden werth.

Des Senioris vom Geistlichen Ministerio/ Verets, GlückwünschungsGedicht hat man (dem Schein nach) durch den Hencker auf einem Steck oder Block verbrennet; doch sind es keine gedruckte Exemplar a, sondern nur weiß Pappier mit einer darauf gesetzten Aufschrift gewesen, weil die Jesuiten keiner Exemplarien habhaft werden können.

Es hat zwar die Commission die Confiscation des Vermögens gedachten Senioris und des von der Neustadt der Wuth ihrer Feinde entwichenen Teutsch und Polnischen Predigers bey Hofe gesucht, so aber ernstlich abgeschlagen worden.

Der Schöppen Radzki hat des Catholisch gewordenen Heyders Sohn, einen Knaben von 13. Jahren, vor der Commission gestellet, welchen die Jesuiten in ihr Kloster genommen; Und weil er als ein Hur-Kind keine ehrliche Profession erlernen kan, so soll er ein Jesuit werden.

Die Verlassenschaft des Präsident Rößners ist der Stadt zur Bezahlung des von den Jesuiten vorgegebenen Schadens angewiesen, zu dem Ende 3. Deputirte von der Commission in dessen Haus zur Inventur abgeschicket worden, welche allerhand Unfug dabey vorgenommen, und davon entwendet was ihnen angestanden, welches bis auf 3000. Gulden geschätzt wird.

Weil es inzwischen der Commission in der Stadt gar wohlgefallen, so hat sie daher

30
daher mit der Abreise nicht geeilet, und kostet selbige der Stadt nur bis am 12ten dieses bereits über 20000. Gulden, wird auch noch so viel kosten, dann die meisten Commissarien suchen sich bey dieser nicht oft vorkommenden Gelegenheit zu bereichern; Wiewohl die Bürgerschaft schon dermassen ausgepreßt ist, daß viele nur das liebe Leben annoch übrig haben, dem aber ungeachtet jeglicher 5. auch 6. Soldaten in seiner Wohnung verpflegen muß, und wann nicht voll auf geschaffet wird, oder nur das geringste mangelt, verfähret man mit den armen Leuten unmenschlich.

Die Noth und das Elend ist dannenhero in der Stadt dermassen groß, daß es mit keiner Feder zu beschreiben; Man höret nichts als lamentiren und Wehklagen; so einen Stein zum Mitleiden bewegen möchte, wovor doch die harten, erbitterten und grausamen Herzen unempfindlich bleiben. In Summa, der Erbarmens-würdige Zustand der Stadt ist von solcher Beschaffenheit, daß der Untergang der ganzen Evangelischen Bürgerschaft durch solche Proceuren unfehlbar erfolgen muß wo Gott ihr nicht von ferne Hülffe und Rettung sendet, da sie solche von nahen nicht zu hoffen hat. Doch ehe ihr Hülffe zukommen kan, ist wenigstens das Geld fort, und eine grosse Anzahl Bürger zu Bettlern gemacht und ihres Vermögens unrechtmäßig beraubet. Am 18. Decembr. hat endlich die Commission ein Ende genommen, und weil also die Diäten aufgehört haben, so sind die meisten Commissarien noch an selbigem Tage abgefahren, nachdem die Stadt einem jeden die währende Zeit über die tägliche Verpflegung an Gelde und Victualien, auch so gar bis auf die Peterssilte und geringste Kleinigkeiten, hat reichen müssen. Die Dragouner und von Posen kommende Musquetiers marschirten ebenfalls auch aus, daß also der armen Bürgerschaft wegen der bisherigen Verpflegung ein unerträglicher schwerer Stein vom Herzen gefallen ist.

Sonst hat man erfahren, daß ein gewisser Rathmann der einige Evangelische Geistliche auf allerhand Art sehr verfolget, und mit den Jesuiten grosse Vertraulichkeit gehalten, viele Schuld an dem entstandenen Unglück habe; dann durch die gestiftete Uneinigkeit im Magistrat haben die Jesuiten Gelegenheit genommen, zu dem vor-gefallenen Tumult Anstalt zu machen und Anleitung zu geben, auch denselben vor sich so profitlich hinaus zu führen.

Einer der Zeugen ist von einigen seiner Bekannte und guten Freunde zur Rede gesetzt worden: Da er zur Zeit des Tumults nicht in der Stadt gewesen, wie er dann ein solches eydliches Zeugniß ablegen können, wodurch die unschuldigen Leute unverhört so jämmerlich hingerichtet worden; worauf er geantwortet: Die Lutheraner und alle andere Keger werden bey uns Catholischen, ohnedem nicht anders als zum Feuer verbannte Leute consideriret; Wann wir nun einen darzu verhelffen können, thun wir in unserer Kirche ein verdienstliches Werk. Als man weiter in ihn gesetzt, und gezeigt, daß solches alles eine den Christen unanständige Grausamkeit sey; hat er darauf nichts zu sagen gewußt, als daß er und die andern Zeugen schon gründlich genug von den Jesuitern wären unterrichtet worden, und daß überdem die wider alle Keger geschehene Excommunication des heiligen Vaters zu Rom ihre Gewissen vollkommen beruhige etc. Zu Warschau höret man indessen von der Thorenschen Tragödie



sprechen, welchergestalt durch die erschrockliche Execution der Hoff von der Commis-
on sey hintergangen worden, und ist man der Meinung, daß die Schönbeck'sche Familie
den größten Theil an dieser Intrigue habe, als welche sich dieser Gelegenheit bedienen
wollen, sich bey der verbitterten Republik und Geistlichkeit in Ansehen und Hochach-
tung zu setzen, welche ihr bis hero wegen der unansehnlichen Abkunft oder Extracti-
on gemangelt hat. Der Fürst Lubonisky, der schon vor langer Zeit ein grosser Feind
der Stad Thoren ist, habe als abermahliger Commissarius gleichfals gar viel darzu
geholfen, zumahl da er von den böshaftern Jesuiten die Versicherung erhalten, er
werde sein durch ein vieles starkes Getrencke meist verlohrenes Gesicht wieder bekom-
men, wann er zur Ehre der Mutter Gottes die Execution des Decrets beschleunigen
würde.

926
Nun muß man sich zwar wundern, wie es möglich sey, daß so viele Grosse sonst
kluge Leute von elenden Mönchen zu solcher Barbarischen Grausamkeit und Himmel-
schreyenden Ungerechtigkeit sich können verleiten lassen: Allein wem bekannt ist,
mit welcher List die Jesuiten ihre Sachen zu treiben wissen, wie sie zu Erreichung ihres
vorhabenden Zwecks auch der allergrösten Gottlosigkeit sich zu bedienen nicht scheu-
en, welches Vermögen sie in den Gemüthern der ihnen Gehör gebenden sich zuwege
bringen können, wie gehässig die Pohlen den so genannten Disiden in ihrem Lande und
überhaupt die Römisch-Catholischen allen Evangelischen seynd/ mit welcher Ering-
achtung und Tolousie der Pohlische Adel alle Bürger zumahlen wohlhabende anse-
het, wie so wohl sonst als insonderheit jezo die Verfassung in Pohlen beschaffen sey &c.
wenn dieses alles und mehr anderes recht bekandt ist, der wird es etwas leichter fassen
können.

Man will den Tumult in Thoren vor eine Rebellion ausgehen, und dadurch die
Ungerechtigkeit des durch die Grausame Execution unschuldig vergossenen Christen-
Blut beschönigen: Allein wann ein Catholischer Schüler der Jesuiten einen nicht
Catholischen Bürger in der Stadt Thoren darum an den Hals schläget, daß derselbe
vor ihre Proceßion und so genanntes venerabile nicht niederknien will, darüber zwi-
schen beyden Partheyen Schlägerey entsethet, und endlich die Evangelischen Bürger
als die starke Parthey in der Stade, oder eigentlich nur der Pöbel darin, das Jesuiter
Kloster stürmet; Welche vernünftige unpartheyische Mensch wolte solches wohl vor
eine Rebellion halten? es wäre denn daß von der Rebellion die Jesuiten eine ganz
neue bisher unbekandte Definition aus den Schrifften ihres Chinesischen heiligen Con-
fucius etwa einführen, oder aber dergleichen wider sie und ihr Kloster vorgenommenes
nach ihrem Hochmuth eben so rechnen wolten, als wann es wider des Königs geheilige-
te Person selbst und dessen Schloß zu Warschau geschehen wäre. Noch eher hätte
man eine Rebellion nennen können, da vor nicht langer Zeit in Hamburg der Pöbel des
Kaiserlichen Gesandten Haus und Capelle stürmete und ruinierte. Man hat aber
solches zu Wien selbst vor keine Rebellion sondern nur vor einen Tumult gehalten, und
daher der Kaiserliche Hoff sich begnügt, daß die Stadt durch eine abgeschickte Depu-
tation deshalb Abbitte gethan, und nebst Ersetzung des Schadens eine Geld-Straffe
erleget hat; Da doch nach dem Urthel aller mit gesunder Vernunft begabten Men-
schen

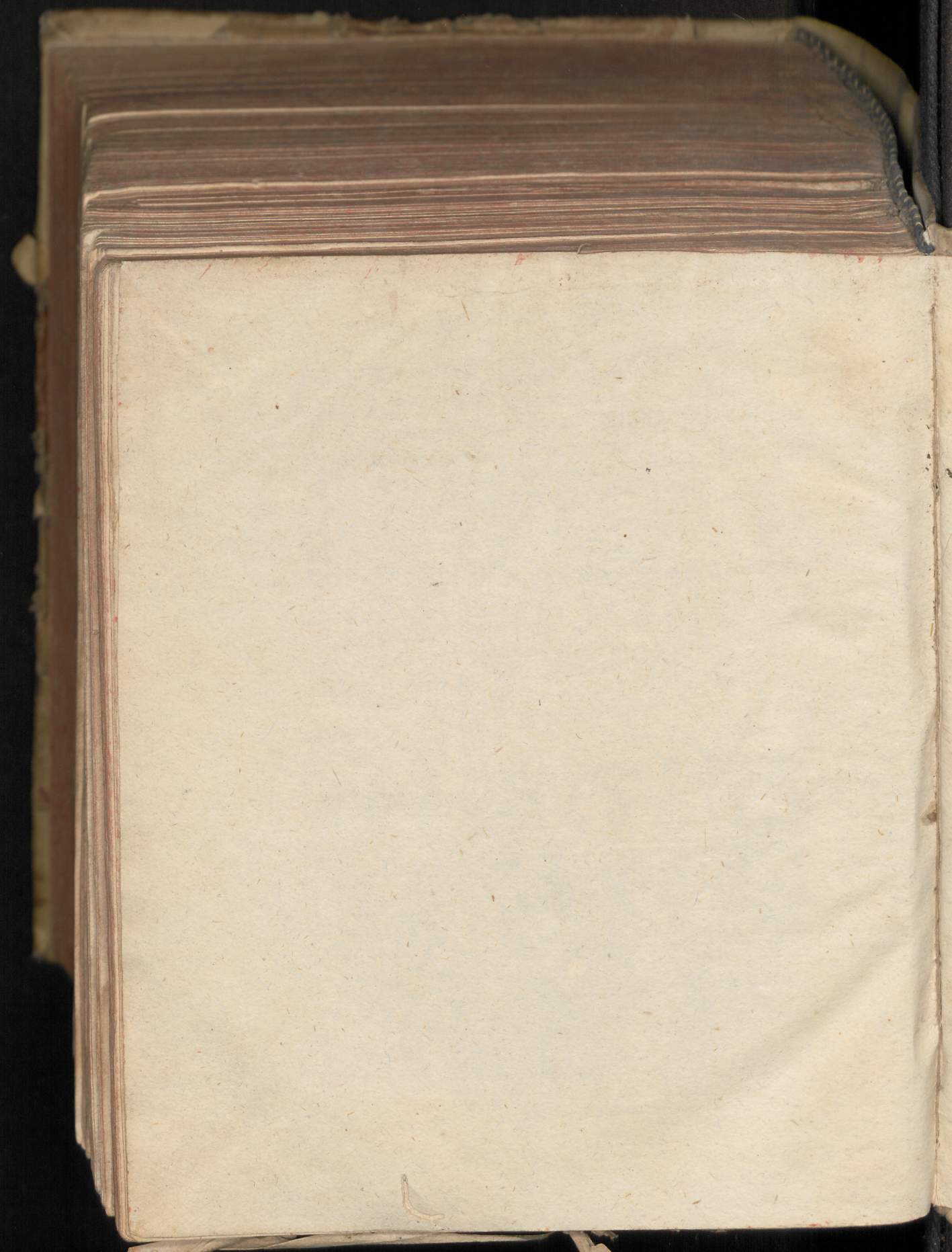
250
schen dieser Tumult zu Hamburg höher zu rechnen ist als der in Thoren, massen zu Hamburg Se. Kaysersliche Majestät selbst, welche allda auf gleiche Art als zu Thoren Se. Königl. Majest. in Pohlen zu consideriren sind, in der Person Dero Abgesandten beleidiget worden, so aber in Thoren nicht geschehen ist. Und was man von Beleidigung der Göttl. Majestät vorgiebt, so durch Ruinirung einiger Bilder geschehen seyn soll, solches fällt aus verschiedenen Ursachen weg, zumahlen da in Hamburg der Bilder ebenfalls nicht geschonet worden, auch von den Evangelischen die Bilder nicht dergestalt als von den Catholischen betrachtet werden, folglich von den Evangelischen in den Bildern der so genannten Heiligen bey Ermangelung der dazu nothwendig erfordernten Intention die Göttliche Majestät weder verehret noch beleidiget werden kan. Doch da in dergleichen weitläufftig zu seyn hier nicht das Vorhaben ist, so soll zum Beschluß von der Stadt Thoren noch dieses gemeldet werden.

Thoren, eine berühmte, schöne, grosse Stadt im Pohlischen Preussen, und zwar in der Culmischen Woywodschafft oder Gebiet, lieget ohngefehr 23. Meilen von Danzig, oberhalb an dem Weichsel-Strohm dicht an der Grenze von Gross-Pohlen, wohin man von der Stadt über eine hohe Brücke gehet; wird in die alte und neue Stadt eingetheilet; hat bisher ein treffliches Lutherisches Gymnasium gehabt, auf welches die in Pohlen gedruckte Evangelischen ihre Söhne häufig gesandt haben; Die Stadt hat gute Handlung, schöne Häuser und höfliche Einwohner, deren der grösste Theil Evangelisch Lutherisch die übrigen Catholisch sind, sonderlich giebt es hier viel Honigkuchen-Becker. Die Sprache ist teutsch und Pohlisch. Dieser Ort ist von Anno 1211. bis 1235. von den dazumahl in Preussen befindlichen nachhero aber ganz Preussen in Besiz habenden Kreuz-Herren oder Teutschen Ordens-Rittern erbauet. Ward Anno 1410. und 1439. von den Pohlen vergebens belagert. Anno 1454. fielen die Thorer von den Teutschen Ordens-Rittern ab, und gaben sich unter des Königs in Pohlen Schutz, wurden auch im folgenden Jahre vom Grossmeister vergebens belagert. Anno 1473. ist hieselbst der berühmte Mathematicus und Sternseher Nicolaus Copernicus geboren. Anno 1645. ward allhier die bekante Unterredung oder Colloquium Charitativum zwischen den Lutherischen, Reformirten und Catholischen Theologis zu Vereinigung der Religionen gehalten, so aber fruchtlos ablieff. Anno 1629. ward Thoren vom König in Schweden Gustav Adolph vergeblich belagert, aber Anno 1655. vom König Carl Gustav erobert, und von denselben in dem Anno 1660. erfolgten N. i. schen Frieden wieder abgetreten. Anno 1703. ward die Stadt von dem König in Schweden Carolo 12. eingenommen, die Thürme und Festungs-Werke gesprengt und geschleiffet, auch viele Häuser in der Belagerung ruinirt. Anno 1708. 9. und 10. ward die Stadt von der Pest sehr heimgesuchet.

Sonst ist Thoren, gleich wie Danzig, eine freye Stadt / und der Republic Pohlen gar nicht wie die andern Städte unterworfen, sondern erkennet den König nur vor ihren Schutz Herrn, welchen sie auch durch ihre dazu abgeschickte Deputirte wählen hilft.



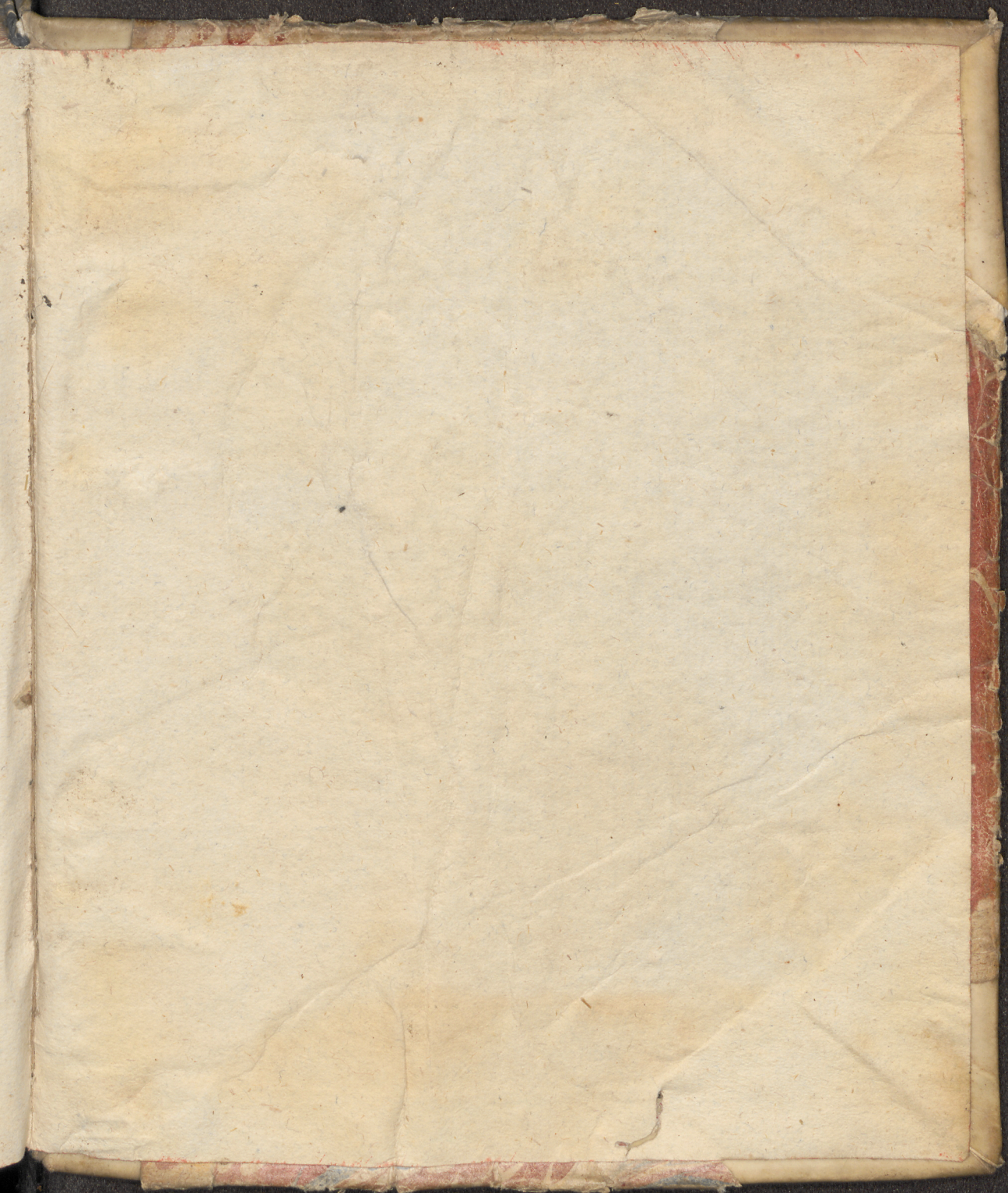


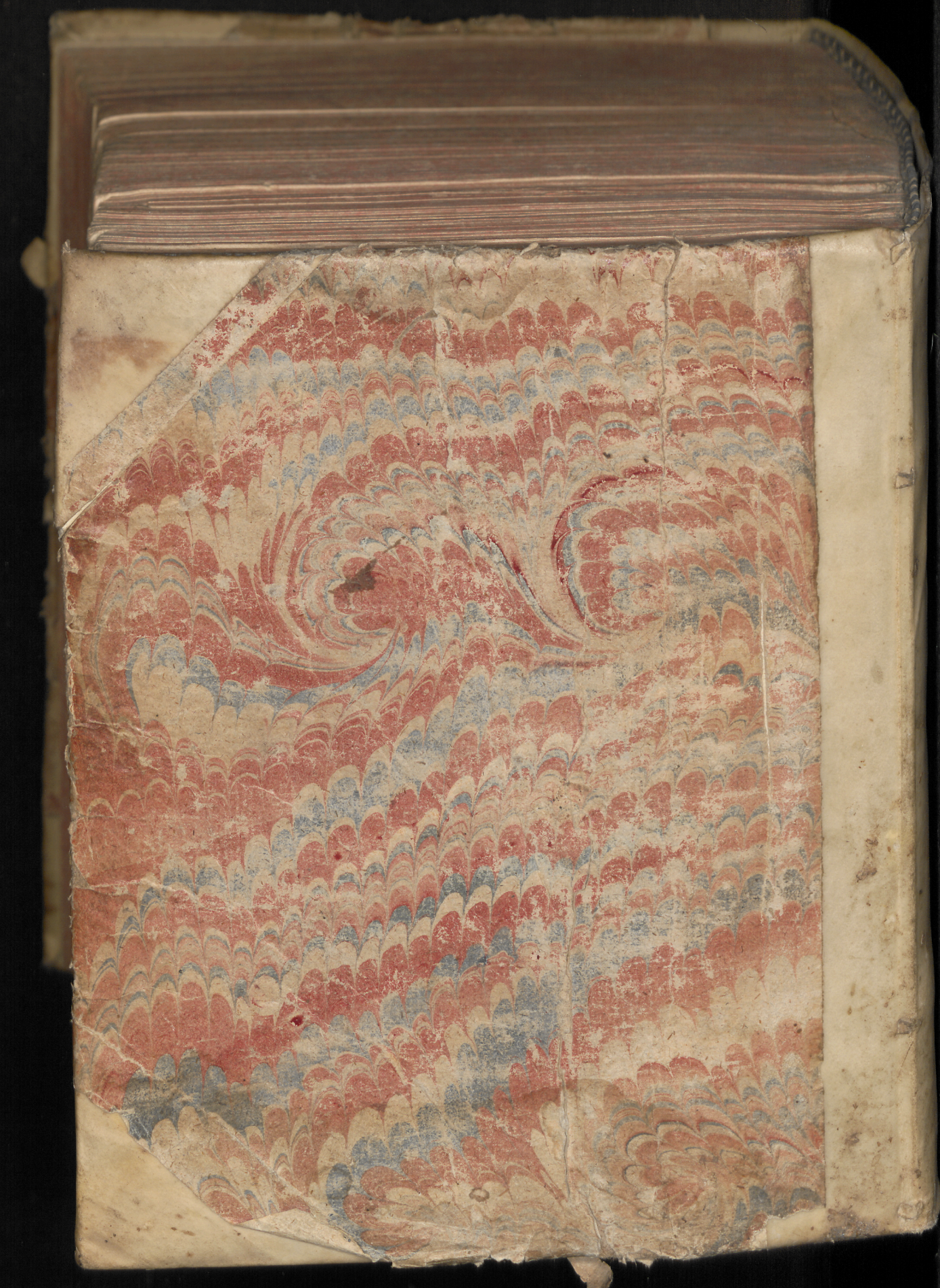


Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014672384/phys_0014

DFG





Regional-
bibliothek
Neubrandenburg

http://purl.uni-rostock.de/rostdok/ppn1014672384/phys_0016

DFG

schen dieser Tumult zu Hamburg höher zu rechnen ist als der in Thoren, massen zu
 Hamb. Se. Kaysersliche Majestät selbst, welche allda auf gleiche Art als zu Thoren
 Majest. in Pohlen zu consideriren sind, in der Person Dero Abgesandten
 en, so aber in Thoren nicht geschehen ist. Und was man von Beleid-
 Majestät vorgiebt, so durch Ruintrung einiger Bilder geschehen seyn
 us verschiedenen Ursachen weg, zumahlen da in Hamburg der Bilder
 met worden, auch von den Evangelischen die Bilder nicht dergestalt
 lischen betrachtet werden, folglich von den Evangelischen in den
 Heiligen bey Ermangelung der dazu nothwendig erfordernten
 Majestät weder verehret noch beleidiget werden kan. Doch
 da in dergl. zu seyn hier nicht das Vorhaben ist, so soll zum Beschlus
 von der Sta. dieses gemeldet werden.

Thoren, eine grosse Stadt im Pohlischen Preussen, und zwar in
 der Culmischen oder Gebiet, lieget ohngefehr 23. Meilen von Dan-
 zig, oberhalb an dem im dicht an der Grenze von Gross-Pohlen, wo-
 hin man von der Sta. Brücke gehet; wird in die alte und neue Stadt
 eingetheilet; hat bishe Lutherisches Gymnasium gehabt, auf welches
 die in Pohlen gedruckte Söhne häufig gesandt haben; Die Stadt
 hat gute Handlung, schönliche Einwohner, deren der grösste Theil
 Evangelisch Lutherisch/ die in sind, sonderlich giebt es hier viel Honig-
 fuchen-Becker. Die Sprache pohlisch. Dieser Ort ist von Anno
 12. 1. bis 1235. von den dazuma- ländlichen nachhero aber ganz Preuss-
 sen in Besitz habenden Kreuz-Herr- Ordens Rittern erbauet. Ward
 Anno 1410. und 1439. von den Poh- lert. Anno 1454. fielen die
 Thorer von den Deutschen Ordens- haben sich unter des Königs in
 Pohlen Schutz, wurden auch im folgenden Grossmeister vergebens bela-
 gert. Anno 1473. ist hieselbst der berühm- und Sternseher Nicola-
 us Copernicus geboren. Anno 1645. ward a- terredung oder Colloqui-
 um Charitativum zwischen den Lutherischen, Refor- lischen Theologis zu Ver-
 einigung der Religionen gehalten, so aber fruchtlos a- ward Thoren vom Kö-
 nig in Schweden Gustav Adolph vergeblich belagert, in König Carl Gustav
 erobert, und von denselben in dem Anno 1660. erfolgten wieder abgetreten.
 Anno 1703. ward die Stadt von dem König in Schweden kommen, die Thürme
 und Festungs-Werke gesprengt und geschleiffet, auch viel Lagerung ruiniret.
 Anno 1708. 9. und 10. ward die Stadt von der Pest sehr he- blen gar nicht
 Sonst ist Thoren, gleich wie Danzig, eine freye Stadt i- Zug Herrn,
 wie die andern Städte unterworfen, sondern erkennet den Kön- the scale towards document
 welchen sie auch durch ihre dazu abgeschickte Deputirte

